

RE X 04 18

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM APRIL 2018

1968 UND DAS KINO →4

PREMIEREN:
CUORI PURI /
DIE BESTE ALLER WELTEN →14
A MAN OF INTEGRITY / STRANGERS →16
TRANQUILLO /
SARAH JOUE UN LOUP-GAROU →20
JUPITER'S MOON →22

AGENDA →18/19

FILMGESCHICHTE →23

UNTER DEM GLEICHEN HIMMEL →24

SPECIAL: FLUCHT →27

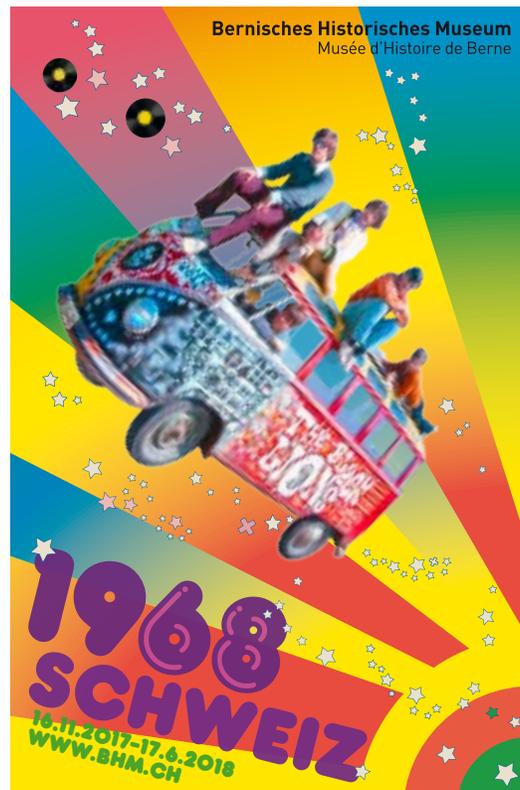
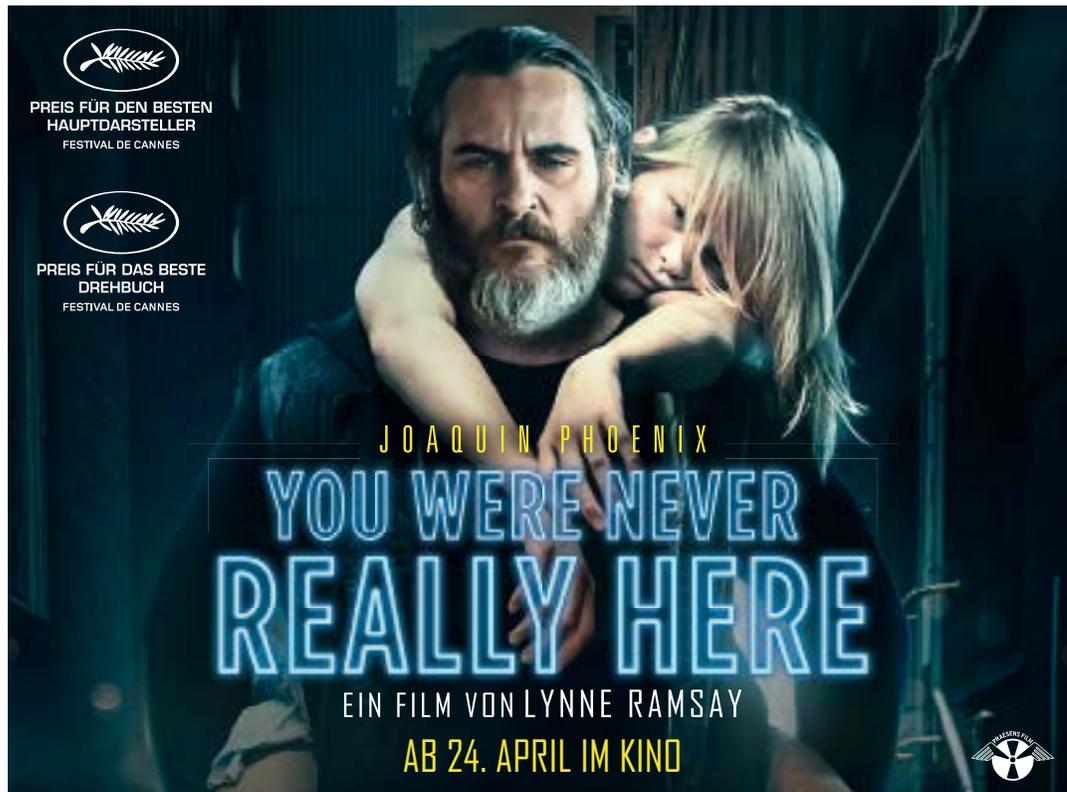
ALEXANDER VON HUMBOLDT →28

KINO UND THEATER →29

KUNST UND FILM →31

REX KIDS →32 / UN CUT →33





EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

«1968» ist nicht bloss eine Jahreszahl, «1968» ist eine Chiffre. Sie steht für den radikalen Aufbruch, der die Jahre um 1968 geprägt hat. Davon erfasst wurde selbstverständlich auch das Kino – ja das Kino war eine der treibenden künstlerischen Kräfte: nicht bloss Spiegel und Seismograph, sondern auch Waffe in den Händen von Filmemachern wie zum Beispiel Jean-Luc Godard oder Harun Farocki.

Dass wir unsern 68er-Zyklus mit Godard beginnen, war für uns von Anfang an klar – auch, dass der Eröffnungsfilm *One Plus One* sein sollte. Denn mit diesem Essayfilm hat Godard einen der essentiellen 68er-Filme gedreht. Es geht um Kunst, Macht, Rebellion, um die Rolling Stones und die Black Panthers, um Pop-Ästhetik und Provokation. Für die Filmauswahl haben wir uns zudem zwei Leitplanken gesetzt: Wir konzentrierten uns auf Filme, die in den Jahren rund um 1968 gedreht wurden, und wir wählten Titel aus, die nicht nur 68er-Themen aufgreifen, sondern in ihrer ästhetischen Form auch den rebellischen Geist der Zeit spiegeln. Selbstverständlich sind Regeln dazu da, gebrochen zu werden: Deshalb haben wir mit dem brasilianischen Dokumentarfilm *No intenso agora* ein Werk ins Programm genommen, das aus heutiger Perspektive auf 1968 zurückblickt und auf sehr persönliche Art und Weise mit Filmmaterial von damals den Bogen schlägt von den Aufständen im Ostblock über den Pariser Mai bis zur Kulturrevolution in China.

Bei den Premierenfällen steht das April-Programm im Zeichen des Nachwuchses: Mit *Strangers*, *Sarah joue un loup-garou* und *Tranquillo* haben wir gleich drei Kinodebüts junger Schweizer Autorinnen und Autoren im Programm – überzeugende Werke alle drei, geprägt von den unterschiedlichen künstlerischen Temperamenten ihrer Macherinnen und Macher. Den Nachwuchs zu fördern, ist eine der Aufgaben, die wir besonders gerne übernehmen. Lassen Sie sich überraschen – auch 2018 lassen sich im Kino Zeichen des Aufbruchs und neue Handschriften entdecken!

REX NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Kino-events der dritten Art.

Freitag, 6.4., 22:30
Releaseparty
Volca Massaker
Orchester:
Energiezentrale

Das Orchester spielt seit 2014 ausschliesslich mit den kleinen elektronischen Geräten namens «Volca», einer Serie des Musikinstrumentenbauers KORG, improvisierte elektronische Musik. Die Geräte lassen sich zusammenschliessen und hängen so mit einer Nabelschnur verbunden am gleichen Herzschlag. Ein Repertoire gibt es nicht, die Stücke entstehen jedes Mal neu, nichts ist vorfabriziert. Zurzeit besteht das Orchester aus Andreas Schmutz, Daniel Wihler, Maru Rieben, Mich Meienberg und Nick Kellner. Der 45-minütige Musikfilm *Energiezentrale* ist die neuste Arbeit des Volca Massaker Orchesters. Er wurde von Yannick Mosimann produziert. Der Sound des Orchesters zwischen Ambient und Techno verbindet sich mit der futuristischen Architektur des Drehortes zu einem energiegeladenen Ganzen.

RE X TO NE

Hier kommt die Nacht: In der Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Freitag, 27.4., 22:30
REXtone: Isi & Björn

Wer regelmässig durch die Nacht streift, kann diese beiden treffen – vornehmlich an ausgedehnten Clubnächten, die alle Genres durchkreuzen. Was sie dort alles für Musik aufspüren und was sie sonst hören, das ist nun in der REX Bar zu vernehmen.



1968 UND DAS KINO

50 Jahre nach dem legendären Mai '68 lassen wir filmisch eine Epoche aufleben, in der alles möglich schien – auch die Symbiose von Kunst und Politik, Rebellion und Kino. Wir konzentrieren uns auf exemplarische Produktionen jener Jahre, Filme von Godard, Harun Farocki, Michel Soutter, Alain Tanner, Fredi Murer, Rudolf Thome, Vera Chytilova. Nicht fehlen dürfen Zeitgeist-Hits wie *Woodstock* und *Easy Rider*, Flower-Power-Hymnen wie *Psych-Out* und Filme mit den Rolling Stones, deren *Gimme Shelter* das dunkle Gegenstück zum Blumenkinder-Mythos *Woodstock* bildet.

Der Mai 1968 kam nicht über Nacht. Die Filmgeschichte erlaubt uns wie ein Seismograph des Zeitgeistes den kleinen und grossen Revolutionen nachzuspüren. Bereits zwei Jahre zuvor rüttelten zum Beispiel Antonionis *Blow-Up* und Godards *Masculin Feminin* an den Sehgewohnheiten und führten in eine Gesellschaft, die nicht mehr in den alten Fugen ruhte. Sie verlangte nach neuen filmischen Darstellungsformen und Rollenbildern. Ebenfalls bereits 1966 realisierte die tschechische Regisseurin Vera Chytilova mit ihrer Popart-Groteske *Sedmikrásky – Kleine Margeriten* eine verwegene filmische Explosion. 1967 sollte die wütende Jugend dann bereits den Hollywood-Mainstream erobern. Zu den grössten Hits des Jahres zählten die tragisch-heroische Gangsterromanze *Bonnie and Clyde*, der erotisch ausgetragene Generationskonflikt von *The Graduate* sowie die Anti-Rassismus-Komödie *Guess Who's Coming to Dinner*.

Kein Wunder, dass die 1968er-Revolution dann praktisch zeitgleich im Kino zu besichtigen war. Während in Paris die Studenten demonstrierten, machte sich in Cannes der Tscheche Milos Forman gerade Hoffnung auf die Goldene Palme mit seiner Satire *Der Feuerwehball* aus dem Prager Frühling. Doch die Jurymitglieder Roman Polanski und Louis Malle mochten während der Pariser Studentenproteste überhaupt nicht im Kino sitzen. Gemeinsam mit ihren Kollegen Claude Berri, Claude Lelouch, Jean-Gabriel Albicocco und Jean-Luc Godard erklärten sie das Festival für beendet. François Truffaut und Godard halten in seltener Eintracht auf der Bühne den Vorhang zu. Am 19. Mai wurde das Festival tatsächlich abgebrochen, Preise wurden nicht vergeben.

Tatsächlich war es ein Pariser Kino, in dem die dortige Revolte begann, noch dazu das bedeutendste der Stadt, die Cinémathèque Française. Kulturminister André Malraux hatte den Gründer

Henri Langlois des eigenen Hauses verwiesen. Vor dem Rollgitter des Filmmuseums am Palais de Tokyo formierte sich ein kleiner Schneeball des Protestes, der den ganz grossen vielleicht erst geformt hat.

Godards bereits 1967 gedrehter Politfilm *La chinoise* wirkt aus heutiger Sicht wie eine satirisch überspitzte Vision kommender Ereignisse: Eine kleine Gruppe von Studenten huldigt darin Mao und debattiert über die Möglichkeiten, dessen Ideale notfalls mit Terror durchzusetzen. Godards Ironie, die freilich nichts ins Lächerliche zieht, speist sich aus dem konstituierenden Widerspruch wohl jeder Revolution: der Frage nach der Lebenstauglichkeit von Ideologie. Noch heute bestechen die Natürlichkeit des Gesprächstons und Godards Blick auf die Schwächen seiner Protagonisten. Im Vorübergehen schuf Godard ein vorausschauendes Zeitbild bis hin zu einer latenten Frauenfeindlichkeit, die er den Mächtigen-Rebellen in die Schuhe schob. So ist Jean-Pierre Léaud nur in der Lage, seiner Freundin zuzuhören, wenn die richtige Musik dabei läuft.

Wer sich diese bewegten Jahre zwischen zwei Filme klemmen möchte, kann auf der anderen Seite Alain Tanners *Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000* platzieren. Sein Film aus dem Jahre 1976 spielt in einer Kommune von 30-Jährigen, die nicht nur positive Erinnerungen an die 68er-Revolution verbindet. Der am Ende des Films geborene Knabe Jonas lässt sie auf Einlösung der Utopien hoffen – erst im Jahre 2000 wird er 25 sein.

Für die Hippie-Bewegung, die bereits 1967 zu einem weltweiten Phänomen geworden war, hatte sich eine spezifische Filmästhetik längst definiert. Etwa durch Michelangelo Antonionis *Blow-Up*, der 1967 in Cannes gewonnen hatte, oder durch Andy Warhols Zeitgemälde *Chelsea Girls* (1966). Aus dem Soundtrack der Protestbewegung sind die Rolling Stones nicht wegzudenken. Für ihre Konzert- und Tourneefilme wählten sie zwei der modernsten Filmemacher ihrer Zeit. Während *Gimme Shelter* weltweit gezeigt wurde, lagen sie mit Godard wegen dessen *One Plus One* jahrelang in einem Rechtsstreit. Und Robert Franks experimentellen Dokumentarfilm



Zur Sache, Schätzchen

Cocksucker Blues zogen sie noch vor der Aufführung zurück: Der grosse Schweizer Fotograf und Filmemacher hatte 1972 auch die Drogenexzesse dokumentiert.

Andere Filmemacher schienen sich eher von den visuellen Wirkungen der halluzinogenen Substanzen anregen zu lassen: Stanley Kubricks *2001: A Space Odyssey* startete im April 1968 in den USA – und floppte: Erst spätere Wiederaufführungen machten ihn zum Kultfilm. Kubrick hatte nicht nur die erste moderne Weltraumoper geschaffen, vor allem sein verhalten-meditativer Erzählton sollte erst noch populär werden.

Im deutschen Sprachraum feierten dagegen um 1968 biedere Aufklärungsfilm und die ersten Sexkomödien Erfolge. Es war das Jahrzehnt der für ihre Nacktszenen begehrten «Schwedenfilme», wozu Ingmar Bergmans zeitkritisches Psychodrama *Das Schweigen* ebenso gezählt wurde wie die Komödie *Inga – Ich habe Lust*. Über Mundpropaganda gelang es dem unabhängig produzierten Kleinod *Zur Sache, Schätzchen* 1968 in Deutschland von einem «Sleeper» zu einem Millionenerfolg aufzuschiessen. Regie führte die Debütantin May Spils, die ihren Freund und späteren Lebenspartner Werner Enke als sprücheklopfenden Tagedieb strahlen liess. Spils und Enke

gehörten neben Rudolf Thome und Klaus Lemke zu einer jungen Münchner Filmavantgarde, die auf Distanz ging zum seriösen Autorenfilm und den noch jungen staatlichen Förderstrukturen. Thomes nihilistischer Thriller *Rote Sonne* ist deutlich von Godard beeinflusst in seiner betont unspektakulären Verwendung von Genrelementen. Das Ereignis sind die Hauptdarsteller: Marquard Bohm, der es punkto Coolness mit Belmondo aufnehmen kann, und die strahlend schöne Kommunnardin Uschi Obermaier. Ein offen ausgestellter Fatalismus charakterisiert dieses subversive Genrekino, als dessen grösster Erfolg Dennis Hoppers und Peter Fondas Gemeinschaftsarbeit *Easy Rider* gilt.

Einen ganz anderen Filmstil wählte Harun Farocki für seinen Protestfilm *Nicht löschesbares Feuer*. Auf Augenhöhe mit der Performancekunst jener Zeit demonstriert er die Wirkung von Napalm mit einer auf der eigenen Hand zerdrückten Zigarette. Ganz gleich, ob man die 68er-Revolution nun als geglückt oder gescheitert betrachtet: Für das Kino erwies sie sich als Glücksfall. Utopie und Realismus, Vision und Diskurs gingen eine einzigartige Symbiose ein.

Daniel Kothenschulte
Der Autor ist Filmkritiker, Filmwissenschaftler, Dozent und Kurator und lebt in Köln.



ONE PLUS ONE

DO. 5.4. 18:15*
FR. 20.4. 22:15
SO. 22.4. 20:30

*Einführung: Bernhard Giger

GB 1968, 109 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Jean-Luc Godard
Mit: The Rolling Stones,
Anne Wiazemski, Iain Quarrier,
Frankie Dymon, Danny Daniels

«Als einziger auf Englisch gedrehter Kinofilm Godards ist *One Plus One* ein Sonderfall. Mitten im Mai 1968, als in Paris die Barrikaden brennen und der Generalstreik ausgerufen wird, fährt Godard nach London: Er hat eine Verabredung mit den Rolling Stones, die im Studio ‚Sympathy for the Devil‘ einspielen. In komplizierten Kamerafahrten umkreist Godard die Band und protokolliert die Genese des Songs. Zwischen diese Proben schneidet er kurze Spielszenen von Black-Panther-Aktivist*innen, die mit Waffen posieren und Theoreme ihres Wortführers Eldridge Cleaver proklamieren; eine junge Frau besprüht Wände und Autos mit revolutionären Slogans. Der Inhaber eines Sex-Shops liest aus ‚Mein Kampf‘ vor. Sehr kryptisch das alles und nicht wirklich zu verstehen, in seiner Gesamtheit aber ein schönes Beispiel von Godards Arbeitsweise. Seine Montage ist Demontage, Dekonstruktion; sie macht Zusammenhänge klar, die kaum erahnbar waren. *One Plus One* nimmt auf fast gespenstische Weise das Scheitern der Revolutionsträume vorweg, auch durch die zynische Botschaft der Spielszenen. Und doch – der Film transportiert gleichzeitig eine Utopie. Die Stones im Zenit ihrer Kreativität (Brian Jones lebte noch) machen in ihrem symbiotischen Zusammenspiel den Prozess künstlerischer Arbeit begreifbar.» (Claudio Löser, «Berliner Zeitung» 2005)



GIMME SHELTER

FR. 6.4. 18:30
FR. 20.4. 14:00
SA. 28.4. 22:15

USA 1971, 91 Min., Digital HD, E/e
Regie, Drehbuch: David Maysles,
Albert Maysles, Charlotte Zwerin
Mit: The Rolling Stones

«1970 touren die Rolling Stones durch die USA und lassen ihre Konzerte filmen. Höhepunkt des Films, der als Gegenstück zu dem von den Stones ungeliebten Film *One Plus One* von Jean-Luc Godard geplant war, sollen Aufnahmen eines Open-Air-Konzertes sein, das in Altamont stattfindet. Während dieses Konzertes kommt es zu Schlägereien durch die als Ordner engagierten Hells Angels, die schliesslich einen Schwarzen unmittelbar vor der Bühne umbringen. Der Film verrät von dieser Vorgeschichte wenig, stattdessen reiht er Konzertaufnahmen aneinander und lässt die Stones am Schneidetisch den Mord betrauern, an dem sie zumindest nicht vollkommen unschuldig waren. In diesem Sinne ist der Film ein doppeltes Dokument des Medienereignisses Rolling Stones.» (Lexikon des Internationalen Films)



PSYCH-OUT

FR. 6.4. 22:15
FR. 13.4. 18:30

USA 1968, 88 Min., Digital HD, E/d
Regie: Richard Rush
Drehbuch: E. Hunter Willett,
Betty Ulius, Betty Tusher
Mit Susan Strasberg, Bruce Dern,
Jack Nicholson, Dean Stockwell

Auf der Suche nach ihrem verschwundenen Bruder lernt eine taube 17-Jährige in San Francisco zwei Hippies kennen und taucht in die Welt der Flower-Power-Gegenkultur ein. «God is alive and well and living in a sugar cube», steht auf der Postkarte, die Steve aus San Francisco geschickt hat. Seine gehörlose siebzehnjährige Schwester Jenny (Susan Strasberg) haut von zu Hause ab, folgt der Karte und landet in Haight Ashbury, mitten im Summer of Love. Sie findet Unterschlupf in einer Kommune, wo sich ihrer der Hippie-Gitarrist Stoney (Jack Nicholson) annimmt. Aber nicht so, wie sie es sich wünschte, denn für den notorischen Frauenhelden ist und bleibt das Wichtigste seine Band Mumblin' Jim. Zu spät spürt Jenny ihren Bruder (Bruce Dern) auf, der als eine Art Instant-Heiliger für Hippies durch die Stadt streift. Sie bekommt Zuckerwürfel gefüttert, sieht keinen Gott, aber viele bunte Farben und verläuft sich auf einem nächtlichen LSD-Trip zusammen mit anderen Blumenkindern in ihrem hausgemachten Wahnsinn. Fast schwärmerisch schildert Richard Rush das San Francisco der Flower-Power-Generation. Während Jack Nicholson Freiheit und Unabhängigkeit verkörpert, steht Susan Strasberg für die süsse Unschuld – und über allem liegen die wunderbaren Sounds von The Strawberry Alarm Clock und The Seeds. *Psych-Out* liefert gemäss Zeitzeugen ein ziemlich authentisches Bild der Hippie-Hochburg um 1968.» (Kino Xenix, Zürich)



LA CHINOISE

SA. 7.4. 18:15
MI. 11.4. 18:15

Frankreich 1967, 96 Min.,
Digital HD, F/e
Regie, Drehbuch: Jean-Luc Godard
Mit: Anne Wiazemsky, Jean-Pierre Léaud, Michel Semeniako,
Lex de Bruijn, Juliet Berto

«Unzufrieden mit den herrschenden Verhältnissen, gründen fünf junge Studenten in Paris eine Kommune, um mit Hilfe von Maos Thesen das Wesen des Sozialismus in der Praxis ergründen zu können. Als Motto für den Film könnte ein Slogan dienen, der auf einer Wand steht: Wir müssen verschwommenen Gedanken klare Bilder entgegenstellen. Die Art, wie das Verhältnis von Kunst und Politik untersucht wird, erinnert an die Lehrstücke Brechts, wobei der Film als «Film im Werden» gestaltet ist. In der Protesthaltung seiner Person scheint Godard die Studentenunruhen des Mai 1968 vorauszuahnen. Besonders effektiv ist die Verwendung der Farben, unter denen das Rot der Mao-Bibeln dominiert.»
Lexikon des Internationalen Films)



EASY RIDER

SA. 7.4. 22:15
FR. 13.4. 14:00
SA. 28.4. 18:30

USA 1969, 94 Minuten,
Digital HD, E/d
Regie: Dennis Hopper
Drehbuch: Peter Fonda, Dennis Hopper, Terry Southern
Mit: Peter Fonda, Dennis Hopper,
Jack Nicholson, Robert Walker,
Karen Black

Nach einem lukrativen Drogendeal machen sich zwei Freaks mit ihren Motorrädern auf, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu erfahren und ihre (finanzielle) Unabhängigkeit zu geniessen. Der Weg von Los Angeles nach New Orleans wird zur höllischen Reise durch ein ländliches, mythenträchtiges, unberechenbares Amerika, das sich vor nichts stärker zu fürchten scheint als vor der wahren Freiheit.



KRAWALL

SO. 8.4. 10:30
SO. 29.4. 20:30

Schweiz 1969, 65 Min., Digital, OV
Regie, Drehbuch: Jürg Hassler

Ende Mai 1968 rechnete kaum ein Bewohner der sonst so gutbürgerlichen Schweiz mit den ausufernden Folgen eines Jimi Hendrix-Konzertes. In einem Land, in dem Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit die obersten Maximen darstellten, begannen nun aufrührerische Zeiten. Junge Menschen fingen an, sich zu verweigern, sich zu organisieren und zusammenzuschliessen und gegen ein vom Elternhaus erzwungenes Weltbild zu kämpfen. Jürg Hassler zeichnet das Bild der schwelenden Unruhe in weiten Kreisen der Züricher Jugend, die im Juni 1968 in den Globus-Krawallen ihren Höhepunkt fand. Nach dem Beispiel der Newsreel-Gruppe im New American Cinema versucht er mit geschickt dosierter Agitation den Zuschauer von seinem Standpunkt zu überzeugen. Ein Erstlingswerk, das sich durch eine auffallend sichere Kameraführung und durch das kompromisslose, unverhüllte politische Bekenntnis von vielen Agitationsfilmen unterscheidet.



**NO INTENSO AGORA –
IN THE INTENSE NOW**
SO. 8.4. 12:00
SO. 22.4. 12:00

Brasilien 2017, 127 Min., DCP,
Portugiesisch/e
Regie, Drehbuch: João Moreira
Salles

«1966 nahm die Mutter des Regisseurs auf einer Kulturreise durch China ihre Eindrücke von Land und Leuten auf Film auf – 40 Jahre später entdeckte ihr Sohn das Material. Die Bilder der begeisterten Bildungstouristin kommentiert er mit Eindrücken des italienischen Schriftstellers Alberto Moravia, der ebenfalls durch China reiste und die maoistische Politik genau beobachtete. Die Reise seiner Mutter im ersten Jahr der Kulturrevolution ist zugleich der Ausgangspunkt, von dem aus sich João Moreira Salles anderen in der Phase des Umbruchs befindlichen Gesellschaften annähert. Anhand überlieferter Bilddokumente seziiert und analysiert er den brasilianischen Militärputsch 1964, das Ende des Prager Frühlings im August 1968 und immer wieder die Unruhen des Pariser Mai, die mit dem «Star» der Revolte, Daniel Cohn-Bendit, einen Mittler zwischen Paris und Berlin besaßen. Eine essayistische und zugleich persönliche Annäherung an die parallelen Geschichten der Revolutionen in Prag, Frankreich und Brasilien und an deren Scheitern. Amateuraufnahmen und archiviertes Filmmaterial werden nebeneinandergestellt, so gelingt es, Beziehungen zwischen den Bildquellen und dem politischen Kontext aufzuzeigen.» (Berlinale)



WOODSTOCK
SO. 8.4. 20:00
SA. 21.4. 11:00
SO. 29.4. 12:00

USA 1969, 224 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Michael Wadleigh
Mit: Joan Baez, Joe Cocker,
Country Joe and The Fish, Arlo
Guthrie, The Who, Santana, Jimi
Hendrix, Ravi Shankar, Crosby,
Stills, Nash & Young, Ten Years
After, John B. Sebastian, Sly and
the Family Stone, Richie Havens,
Sha-Na-Na, Canned Heat,
Jefferson Airplane

«Dokumentarfilm über das Musikfestival in Woodstock/USA, wo 1969 die Superstars der damaligen Rock- und Folkszene sowie über 400'000 Besucher drei Tage des Friedens und der Musik verbrachten. Das monumentale Ereignis wurde ebenso wie der Film (und der Soundtrack) zum Symbol einer selbstbewussten Gegenkultur, die damals allerdings bereits ihren Höhepunkt überschritten hatte. Als musikalisches und zeitgeschichtliches Dokument mitreissend und äusserst aufschlussreich.» (Lexikon des Internationalen Films)

Wir zeigen die Director's-Cut-Fassung, die 44 Minuten länger ist als die ursprüngliche Kinoversion. Die Höhepunkte bestehen in weiteren Auftritten von Jimi Hendrix, Janis Joplin, Canned Heat und Jefferson Airplane.



ZABRISKIE POINT
DO. 12.4. 18:15
FR. 27.4. 18:15

USA 1970, 110 Min., 35mm, E/d
Regie: Michelangelo Antonioni
Drehbuch: Michelangelo Antonioni,
Fred Gardner, Sam Shepard,
Tonino Guerra, Clare Peploe
Mit: Mark Frechette, Daria Halprin,
Rod Taylor, Paul Fix, Joe Chaikin,
Harrison Ford

Nach dem Swinging London wandte sich Antonioni dem Summer of Love und der amerikanischen Gegenkultur zu. Mit *Zabriskie Point* schuf er einen Film mit Bildern, die farblich und grafisch signalhaft wirken wie die Pop-Art, und mit einem Schluss, den man als filmisches Action-Painting charakterisieren könnte: Die in Slow Motion zerdehnte Explosion einer futuristischen Villa ist angewandte Konsumkritik und Attacke auf den bürgerlichen Materialismus, vor allem aber ein rauschhaftes visuelles Erlebnis – Antonioni war ein ästhetischer, kein politischer Revolutionär. Die Story erinnert ein wenig an *Bonnie and Clyde* und *Easy Rider*, Antonioni nimmt den revolutionäre Geist der Studentenbewegung auf, filtert diesen aber durch seinen Pessimismus und behält auch da Distanz, wo er formal grösstmögliche Nähe zum Zeitgeist sucht. Ein Student, der mit einem gestohlenen Flugzeug vor der Polizei flieht, und eine Angestellte auf dem Weg zu einer Konferenz treffen sich in jenen Weiten, die den Mythos der USA begründen. Zentrale Szene ist eine Orgie im Death Valley, befeuert von psychedelischen Klängen (Pink Floyd, Grateful Dead): Im Drogenrausch erleben sie die Ekstase der freien Liebe, selbst die Gesteinsformationen scheinen (wieder) in Bewegung zu geraten. (all)



ROTE SONNE
FR. 13.4. 22:15
DO. 19.4. 18:30

Deutschland 1969, 87 Min., DCP, D
Regie: Rudolf Thome
Drehbuch: Max Zihlmann
Mit: Uschi Obermaier, Marquard
Bohm, Sylvia Kekule, Gaby Go,
Diana Körner, Peter Moland,
Don Wal, Hark Bohm

Die neuzeitlichen Töchter der Sirenen leben in Schwabing: Vier Frauen in einer Münchner Altbauwohnung teilen ein Geheimnis – hat eine von ihnen einen Liebhaber, so muss dieser nach fünf Tagen getötet werden. Viel mehr als diese reiserische Prämisse brauchte Regisseur Rudolf Thome nicht, um mit *Rote Sonne* eine faszinierende Spätsechziger-Fantasie zu entwerfen, die schwerelos zwischen Nouvelle-Vague-Reminiszenz und Pop-Art-Theaterlaienspiel oszilliert. Für das Minimum an Plot in dem hochstilisierten Reigen sorgen derweil Sixties-Ikone Uschi Obermaier als verführerische Kommunnardin Peggy und der unverwechselbare Marquard Bohm in der Rolle des designierten Liebesopfers Thomas. Mit seinen hochstilisierten Vignetten, gebrochenen Genrezitaten und dem ungebremsten Stilwillen bleibt Thomes Film aus dem Jahr 1969 bis heute eine aufregende Episode in der deutschen Filmgeschichte. Zudem zeichnet er bei aller artifiziellen Entrücktheit ein beunruhigend treffendes Phantombild des «Sommers der Liebe»: Symbolisch wird noch einmal vorgeführt, wie strukturelle und physische Gewalt das schockierende Ende aller Hippieträume bedeutete und sich das vormalig sonnengelbe Glück blutrot färbte.

KURZFILMPROGRAMM
SO. 15.4. 20:30
MO. 23.4. 18:30



**NICHT LÖSCHBARES
FEUER**

Deutschland 1969, 25 Min.,
Digital HD, D
Regie, Drehbuch: Harun Farocki
Mit: Harun Farocki, Eckart
Kammer, Hanspeter Krüger,
Caroline Gremm, Gerd Volker
Bussäus, Ingrid Oppermann

1968 flog Farocki mit siebzehn weiteren Studenten wegen rebellischer Umtriebe von der Berliner Filmakademie; ein Jahr später entstand *Nicht löschesbares Feuer*, der wichtigste Agitprop-Film der Vietnam-Bewegung. «Ein Traktat über Napalm-Produktion, Arbeitsteilung und fremdbestimmtes Bewusstsein von brechtscher Kargheit, lehrhaft im Stil, schneidend in der Diktion: heute ein Dokument für den pädagogischen Rigorismus der 68er, aber auch für ihr Vermögen, komplizierte Zusammenhänge so zu erhellen, dass Kapiere und Agieren für viele der Generation zu einer selbstverständlichen Einheit wurden.» (Klaus Kreimeier, «Die Zeit», 3.12. 1993). «*Nicht löschesbares Feuer* nimmt viele Themen vorweg, die in Farockis weiterem Werk eine Rolle spielen: Technologie, Krieg, die Verstrickung von Wissenschaftlern und Ingenieuren in den militärisch-industriellen Komplex. Auch die stilisierte, sparsame Bildgestaltung, die mit einem 10mm-Objektiv aufgenommenen tiefelosen Räume, die «unnatürlichen» Plansequenzen und die an Brecht erinnernde Schauspielerführung verweisen bereits auf jene

Filme, die Farocki in den Siebziger- und frühen Achtzigerjahren machen sollte. Doch im Zusammenhang mit seinem politischen Engagement als Filmstudent ist hier die autodestruktive Geste der wichtigste Aspekt. Mit ihr signalisiert Farocki seine Abkehr von der direkten politischen Militanz und eine Hinwendung zum künstlerisch-ästhetisch sublimierenden Filmemachen, das freilich von äusserster formaler Radikalität sein sollte. Eine so dezidierte Aussenseiterposition haben selbst in dieser für den westdeutschen Film so äusserordentlich experimentierfreudigen Zeit nur sehr wenige andere Regisseure eingenommen.» (Tilman Baumgärtel)



IHRE ZEITUNGEN

Deutschland 1968, 17 Min.,
Digital HD, D
Regie, Drehbuch: Harun Farocki

«Dieser Film ist im Kontext der studentischen Kampagnen zur Enttarnung des Springer-Konzerns entstanden. Was können wir tun? Lenins Frage leitet den Schlussteil ein: das Lob der kämpfenden Kollektive. Eine studentische Kommune bereitet ihre Agitationsarbeit vor. Der Bildaufbau zitiert Godards Film *La Chinoise*, der 1968 in die Kinos kam; der Dialog lehnt sich an Brechts Lehrstücke an. [...] Am Ende schneiden die revolutionären Studenten Papier zurecht und wickeln darin Berliner Pflastersteine ein. Das Papier macht die Schere stumpf. Papier wickelt den Stein ein. Das Papier diktiert dem Stein die Richtung. In der Abblende ist das Klirren von Scheiben zu hören. Ende des Films. Papier Schere Stein: Dieses Bild lässt sich fortspinnen. Eine Triade voller Aporien, in der das eine Ding das andere widerlegt, bis es vom dritten in den Schwanz gebissen wird. Jedes Ding wird von einem anderen dementiert und kann doch überleben. Das kämpfende

Kollektiv ist eine ungeheure Produktionskraft, sagt Farocki in *Ihre Zeitungen*. Aber in der schönsten und witzigsten Szene des Films inszeniert er sich doch lieber selbst als sportlich trainierten Einzelkämpfer in eng anliegender Ledermontur.» (Klaus Kreimeier)



DIE WORTE DES VORSITZENDEN

Deutschland 1967, 3 Min., Digital HD, D
Regie: Harun Farocki
Drehbuch: Harun Farocki, nach einem Text von Lin Plao

Der Film wurde auf den Teach-ins im Audimax der Freien Universität teils mit donnerndem Applaus, teils mit ohrenbetäubenden Pfeifkonzerten überschüttet. Er provoziert unmittelbar, spontane Reaktionen; erst mit dem Fortgang der Linienkämpfe und der ideologischen Verhärtungen breitete sich das Schweigen, die eisige Ablehnung aus. Farocki war 1967/68 ein Dadaist des Maoismus. Zum Hintergrund seines Films gehört der Godard-Kult in der ersten Studentengeneration der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, gehören die (chinesischen) Godard-Filme von 1967/68 (von *La Chinoise* bis *Le gai savoir*).» (Klaus Kreimeier)



SWISSMADE 2096

Schweiz 1969, 38 Min., 35mm, D
Regie, Drehbuch: Fredi M. Murer
Mit: Thomas Held, HR Giger, Fredi Murer

Thema von Fredi M. Murers Beitrag zum Episodenfilm *Swissmade* ist «Die Schweiz nach uns». Murers Episode spielt sich im Jahr 2069 ab. Ein «integrierter Staatsbürger mit latenter Neigung zum unintegrierten Staatsbürger» erhält vom «Brain-Center» den Auftrag, über die unbekannte Mission eines fremden Wesens einen Filmreport herzustellen. Das fremde Wesen ist ein von H. R. Giger entworfener Extraterrestrischer mit eingebauter Kamera und Tonband, der im Jahr 2069 zwecks Erkundung aktueller Zustände über die Erde zieht. Der Filmreporter ist Murer selbst. Ziel der Mission ist die Überwachung von ein paar Unangepassten, die am Rande des durchorganisierten Überwachungsstaates die Anarchie probieren. Murers erster auf 35mm gedrehter Film ist eine Big-Brother-Vision, die sich durchaus auch als Warnung interpretieren lässt.

«Die Darsteller, sowohl die totaldemokratischen, (integrierten Staatsbürger) wie auch die (unintegrierbaren Individuen), die in ihren geschützten Reservaten leben, waren im realen Leben ohne Ausnahme authentische 68er-Aktivisten, von denen einige später politische oder künstlerische Karriere gemacht haben, z.B. Thomas Held, HR Giger, etc. etc., und einige (Unintegrierbare) waren auch im richtigen Leben Borderliner... So gesehen war für mich die Form des Science-Fiction-Films nur ein Vehikel, um real und latent vorhandene Tendenzen der 60er-Jahre überhöht darzustellen.» (Fredi M. Murer)



KLEINE MARGERITEN – SEDMIKRÁSKY

SA. 14.4. 22:15

SA. 28.4. 14:00

DI. 1.5. 18:30

Tschechische Republik 1966, 74 Min., DCP, OV/d
Regie: Vera Chytilová
Drehbuch: Vera Chytilová, Ester Krumbachová, Pavel Juráček
Mit: Jitka Cerhová, Ivana Karbanová, Julius Albert, Jan Klusák, Marie Češková, Marcela Březinová, Jiřina Myšková, Oldřich Hora

Die verwegene Pop-Art-Groteske ist eine der erfrischendsten cineastischen Explosionen der Sechzigerjahre und einer der zentralen Filme der tschechischen Nouvelle Vague. Marie I und Marie II finden die Welt verdorben und beschliessen, genauso verdorben zu sein. Die beiden unzertrennlichen Heldinnen begeben sich auf einen surrealen Trip wider die Normen. Sie hauen dazu auch mal liebeshungrige Männer übers Ohr oder klauen einer Toilettenfrau das Kleingeld (...), bis sie auf dem Höhepunkt des Films übermütig am Kronleuchter über einem üppigen Buffet schaukeln und durchs Fenster in einen Fluss fliegen. Ein beflügelnder Film, der lustvoll und in experimentierfreudiger Farbigkeit den allgegenwärtigen Konsum hinterfragt.

«Ein allegorisches Lehrstück im Stil einer grotesk-bizarren Komödie, die in surrealistisch inspirierter, virtuoser Manier mit der Zerstörung als zugleich befreiender und gefährlicher Kraft konfrontiert. Eine ebenso unterhaltsame wie hintergründige Fantasie von zeitloser Faszination.» (Lexikon des Internationalen Films)



HASCHICH

DI. 17.4. 18:15

FR. 20.4. 18:15

Schweiz 1967, 105 Min., 35mm, F/d, 35mm

Regie, Drehbuch: Michel Soutter
Mit: Edith Scob, Dominique Catton, Gérard Despierre

Michel Soutter realisierte dieses Kaleidoskop schweizerischer Befindlichkeit als vielgestaltiges Kunstkin. Städtebilder, Handlungsaurisse, Interviews, Kommentare direkt in die Kamera. Die Handlung schält sich erst nach und nach heraus: eine Liebesgeschichte, die möglicherweise die Kraft hätte, die Figuren zu retten. Doch sie scheitert. Wie eigentlich alles in diesem Film scheitert oder, wie man vermittelt bekommt, bereits gescheitert ist. Die Schweiz, ein Land ohne Identität, bietet auch nichts zur Identitätsstiftung an. Wie einmal gesagt wird: Hässliche Grossstädte und lächerliche Kurorte, das sei die Schweiz.



JONAS QUI AURA VINGT ANS EN L'AN 2000

MI. 18.4. 18:15

SA. 21.4. 18:15

Schweiz 1976, 90 Min., 35mm, F/i/d
Regie: Alain Tanner
Drehbuch: Alain Tanner, John Berger
Mit: Myriam Mézières, Jean-Luc Bideau, Nicolas, Miou-Miou

Vier Männer und vier Frauen gründen eine Kommune auf einem Bauernhof bei Genf. Trotz immenser Verschiedenheit ist ihnen ein heftiges Missvergnügen an der Gegenwart gemeinsam. So setzen sie alles auf einen ungeborenen Sohn, der Jonas heissen soll. Wenigstens er, so hoffen alle, soll in 25 Jahren in ein besseres Jahrtausend hineinwachsen.

«Alain Tanner macht sozusagen ein Inventar der Hoffnungen; acht Personen leben in seinem neuen Film, so gut es eben geht, ein eigenes Leben. Im Grunde handelt es sich um Überlebensübungen. Alle acht sind sie Gefangene dieses Jahrhunderts. Die Welt haben die acht Personen nicht ändern können. Jetzt ändern sie, die Tanner «kleine Propheten» nennt, ihre Leben. Sie greifen den Feind nicht mehr frontal an, sondern entfalten sich dort, wo er – der Staat, das Kapital, die Autoritäten – keinen Zugriff hat.» (Martin Schaub, «Tages-Anzeiger»)



ZUR SACHE, SCHÄTZCHEN

SA. 21.4. 22:15

DO. 26.4. 18:30

FR. 27.4. 14:30

Deutschland 1968, 78 Min., DCP, D
Regie: May Spils
Drehbuch: Werner Enke, May Spils, Rüdiger Leberecht
Mit: Werner Enke, Uschi Glas, Henry van Lyck, Inge Marschall, Helmut Brasch, Rainer Basedow

Der Kultfilm war 1968 der Überraschungshit an den Kinokassen. Mit 26 Jahren präsentierte May Spils dem staunend-amüsierten Publikum als erste deutsche Regisseurin der Nachkriegsgeneration eine Komödie, die frech und frisch den Zeitgeist traf.

«May Spils und Schamoni treffen sich in der Ansicht, der junge deutsche Film dürfe bei aller L'art-pour-l'art-Spielerei und höchstpersönlicher Gesellschaftsgrübelei ruhig auch die Kinokasse fixieren. «Kommerziell» ist ihnen nicht a priori ein Schimpfwort. Ihr Film lebt von seinem Tempo; der köstliche Jargon-Dialog, die optischen Einfälle folgen einander geradezu unökonomisch schnell: Martin, dabei, seinen Geburtstag zu verschlafen, wird von Henry aus dem Bett geschmissen, albert im Schwimmbad, später mit einem dort aufgegabelten Mädchen im Tierpark herum, schläft unverbindlich ein bisschen mit ihr, weil sie so kuschelig ist, und hat dazwischen ein paar mal Ärger mit der Polizei, weil er als Zeuge eines Einbruchs nicht aussagen will. *Zur Sache Schätzchen* ist kein Film, der zu irgendwelchen Bewusstseins-uffern hinführt. Er ist einfach unterhaltend, komisch, dabei intelligent.» (Rüdiger Dilloo, «Die Welt», 12.1.1968)



PREMIEREN

Liebe, Gewalt und Keuschheit: *Cuori puri*; Liebeserklärung an eine Mutter: *Die beste aller Welten*; iranisches Drama: *Man of Integrity* von Mohammad Rasoulof; Hommage an den Film noir: *Strangers* von Lorenz Suter; Porträt der Clubbing-Generation: *Tranquillo*; Werwolf in Freiburg: *Sarah joue un loup-garou*; Flüchtling mit Superkräften: *Jupiter's Moon* von Kornél Mundruczó.



AB
5.4.

Italien 2017, 115 Min., DCP, OV/d/f
Regie: Roberto De Paolis
Drehbuch: Roberto De Paolis,
Luca Infascelli, Sarlo Salsa,
Adriano Chiarelli
Mit: Selene Caramazza,
Simone Liberati, Barbora Bobulova

CUORI PURI

Sie hat Angst vor der Sünde, er vor seiner Ohnmacht: In seinem überzeugenden Debütfilm erzählt der Italiener Roberto De Paolis von der gefährdeten Liebe zweier junger Menschen, die beide in derselben Stadt und doch in zwei ganz unterschiedlichen Welten leben.

Agnese und Stefano sind von Grund auf verschieden. Sie ist erst siebzehn, lebt mit ihrer streng katholischen Mutter Martha und steht kurz davor, ein Keuschheitsgelübde abzulegen. Der 25-jährige Parkwächter Stefano hat ein heftiges Temperament und eine schwierige Vergangenheit.

Ihre Romanze entwickelt sich aus einer unerwarteten Begegnung, die beide vom ersten Moment an mit den Fragen nach Moral und Vertrauen konfrontiert. Doch wird sich ihre aufkeimende Liebe im Spannungsfeld von Agneses Welt der religiösen Ideale und dem rauen, gewalttätigen Umfeld Stefanos behaupten können?

AB
5.4.

Montag 2.4. 18:15:
Vorpremiere im Kellerkino

DIE BESTE ALLER WELTEN

Österreich/Deutschland 2017,
103 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Adrian Goiginger
Mit: Verena Altenberger, Jeremy
Miliker, Lukas Miko, Michael Pink

Der Österreicher Adrian Goiginger erzählt in seinem wunderbaren Spielfilmdebüt die Geschichte seiner Kindheit im Drogenmilieu. Eine ergreifende und schonungslose Liebeserklärung an seine Mutter. Und eine präzise Milieustudie.

Adrian erlebt eine Kindheit im aussergewöhnlichen Milieu einer Drogenszene am Rand einer österreichischen Stadt und mit einer Mutter zwischen Fürsorglichkeit und Drogenrausch. Trotz allem ist es für ihn eine behütete Kindheit, die beste aller Welten, bis sich die Aussenwelt nicht mehr länger aussperren lässt. Helga weiss, sie muss clean werden, um ihren Sohn nicht für immer zu verlieren. Doch dazu muss sie ihre eigenen Dämonen besiegen. Regisseur Adrian Goiginger erzählt die Geschichte seiner Kindheit aus der Perspektive eines Siebenjährigen, der sich trotz allem geborgen und behütet fühlt. Es ist eine berührende wie schonungslose Hommage an seine Mutter, eine starke Frau.

«Die wichtigste Referenz für Goiginger war *Beasts of the Southern Wild*, der Film über ein sechsjähriges Mädchen, das sich weitgehend allein in der untergehenden Welt der Südstaaten-Bayous durchschlagen muss. (...) So ist *Die beste aller Welten* ein erschütternd realistischer Film über eine Kindheit im Drogenmilieu geworden, ein Film, der höllisch intim, herzerreissend traurig und ergreifend liebevoll ist.» («Die Zeit»)



AB
12.4.

Montag 9.4. 18:15:
Vorpremiere im Kellerkino

Iran 2017, 117 Min., DCP, Farsi/d/f
Regie, Drehbuch:
Mohammad Rasoulof
Mit: Reza Akhlaghirad, Soudabeh
Beizaei, Nasim Adabi,
Zeinab Shabani, Missagh Zareh,
Mehdi Mehraban, Majid Potki,
Zhila Shahi

Ein Mann im aussichtslosen Kampf gegen eine korrupte Welt: Der iranische Regisseur Mohammad Rasoulof zeigt in seinem aufwühlenden Drama, das er heimlich im Norden des Irans drehte, wie autoritäre Verhältnisse Menschen zum Schweigen bringen.

Reza hat sich aus dem moralischen Sumpf der Stadt zurückgezogen und führt mit seiner Frau und seinem Kind ein beschauliches Leben als Fischzüchter in einem Dorf im Norden Irans. Doch auch

auf dem Land herrschen Korruption und Gewalt. Ein Grossfabrikant, der beste Beziehungen zur Regierung unterhält, zwingt die lokalen Bauern und kleinen Unternehmer mit allen Mitteln in ein Netz der Abhängigkeit. Reza ist fest entschlossen, sich dem Filz fernzuhalten – doch eines Tages sind seine Fische tot. Eindrücklich erzählt der Film, wie korrupte Kartelle aus Macht und Geld das Leben im Iran beherrschen. *A Man of Integrity* gewann letztes Jahr am Filmfestival Cannes den Hauptpreis der Sektion «Un Certain Regard».



AB
12.4.

Schweiz 2017, 83 Min., DCP,
D/E/d/e/f
Regie, Drehbuch: Lorenz Suter
Mit: Nicolas Batthyany,
Jeanne Devos, Marina Guerrini

Von Sehnsucht getrieben verfällt ein einsamer Fremder zwei fatalen Schwestern: Der Zürcher Lorenz Suter hat eine stimmungsvolle Liebeserklärung an den Film noir realisiert.

Tamás wollte den Menschen nie zu nahe kommen. Nur an der Assistenzärztin Norika blieb er hängen. Sie tauchte so plötzlich in seinem Leben auf, wie sie verschwand. Ihre Schwester Annika meldet sie als vermisst. Tamás kommt in Verdacht, die Schwestern bedrängt zu haben. Doch in seiner Wahrnehmung schlitterte Tamás von einer einfachen Affäre in eine fatale Dreiecksbeziehung. Die Frage ist: Wer wurde wem zum Verhängnis?

«*Strangers* ist meine Liebeserklärung an den Film noir. Doch mehr als die alten Detektivplots interessieren mich die melancholischen Anti-Helden und der Zeitgeist ihrer Beziehungen – allen voran der Einzelgänger Tamás, der niemandem zu nahe kommen will und es doch tut. In seiner Suche nach Antworten findet er keine Wahrheit, sondern nur Spuren der Sehnsucht, die ihn mit den beiden Schwestern verbindet. Als unabhängige CH-Produktion wurde *Strangers* mit ganz wenigen Mitteln und sehr viel kreativer Autonomie, Spontanität und Offenheit gedreht. Schreiben, Drehen und Schneiden geschahen parallel und phasenweise über die Spanne von drei Jahren. Die Figuren und der Plot erwachten im Prozess zu Leben – ohne den Plan eines klassischen Drehbuchs oder einer starren Dramaturgie. Wohin uns diese eigenwillige Reise führen sollte, wussten weder die Schauspieler noch die Filmemacher.» (Lorenz Suter)

«*Strangers* ist meine Liebeserklärung an den Film noir. Doch mehr als die alten Detektivplots interessieren mich die melancholischen Anti-Helden und der Zeitgeist ihrer Beziehungen – allen voran der Einzelgänger Tamás, der niemandem zu nahe kommen will und es doch tut. In seiner Suche nach Antworten findet er keine Wahrheit, sondern nur Spuren der Sehnsucht, die ihn mit den beiden Schwestern verbindet. Als unabhängige CH-Produktion wurde *Strangers* mit ganz wenigen Mitteln und sehr viel kreativer Autonomie, Spontanität und Offenheit gedreht. Schreiben, Drehen und Schneiden geschahen parallel und phasenweise über die Spanne von drei Jahren. Die Figuren und der Plot erwachten im Prozess zu Leben – ohne den Plan eines klassischen Drehbuchs oder einer starren Dramaturgie. Wohin uns diese eigenwillige Reise führen sollte, wussten weder die Schauspieler noch die Filmemacher.» (Lorenz Suter)

REX AGENDA 04/18

DO. 5.4.18

Cuori puri
→ Premieren, geplanter Start .

Die beste aller Welten
→ Premieren, geplanter Start

18:15 | **One Plus One**
→ 1968
Einführung: Bernhard Giger, Filmemacher, Bern

FR. 6.4.18

18:30 | **Gimme Shelter**
→ 1968

22:15 | **Psych-Out**
→ 1968

22:30 | **Volca Massaker Orchester**
→ REXnuit
Mit Volca Massaker Orchester

SA. 7.4.18

11:00 | **Reise der Hoffnung**
→ Special Flucht
Vorfilm: **Sans Papiers**,
in Anwesenheit von Nikolai Paul und weiteren Gästen

16:00 | **Flussfahrt mit Huhn**
→ REXkids

18:15 | **La chinoise**
→ 1968

22:15 | **Easy Rider**
→ 1968

SO. 8.4.18

10:30 | **Krawall**
→ 1968

12:00 | **No intenso agora – In the Intense Now**
→ 1968

20:00 | **Woodstock**
→ 1968

20:30 | **Total Algorithms of Partiality**
→ Kunst und Film
Anschliessend: die Kunsthistorikerin Sandra Oehy im Gespräch mit Johanna Bruckner

MO. 9.4.18

18:00 | **Four Women of Egypt**
→ Unter dem gleichen Himmel
In Anwesenheit von Regisseurin Tahani Rached;
Moderation: Rayelle Niemann

DI. 10.4.18

20:00 | **Otto e mezzo**
→ Filmgeschichte

20:30 | **Velociraptor**
→ Uncut

MI. 11.4.18

14:00 | **Flussfahrt mit Huhn**
→ REXkids

18:15 | **La chinoise**
→ 1968

18:30 | **Velociraptor**
→ Uncut

DO. 12.4.18

A Man of Integrity
→ Premieren, geplanter Start

Strangers
→ Premieren, geplanter Start

Tranquillo
→ Premieren, geplanter Start

18:15 | **Zabriskie Point**
→ 1968

18:30 | **Queens of Syria**
→ Unter dem gleichen Himmel

FR. 13.4.18

14:00 | **Easy Rider**
→ 1968

18:30 | **Psych-Out**
→ 1968

22:15 | **Rote Sonne**
→ 1968

SA. 14.4.18

11:00 | **Eldorado**
→ Special Flucht
Mit einer Einführung

16:00 | **Flussfahrt mit Huhn**
→ REXkids

22:15 | **Kleine Margeriten**
→ 1968

SO. 15.4.18

11:00 | **My Name is Not Ali – Ali im Paradies**
→ Unter dem gleichen Himmel
In Anwesenheit von Regisseurin Viola Shafik

16:00 | **Otto e mezzo**
→ Filmgeschichte

20:30 | **Kurzfilmprogramm**
→ 1968

MO. 16.4.18

18:00 | **El Gort**
→ Unter dem gleichen Himmel
In Anwesenheit von Regisseur Hamza Ouni; Moderation: Viola Shafik

DI. 17.4.18

18:15 | **Haschich**
→ 1968

MI. 18.4.18

14:00 | **Flussfahrt mit Huhn**
→ REXkids

18:15 | **Jonas qui aura vingt ans en l'an 2000**
→ 1968

18:15 | **Das zweite Goldene Zeitalter**
→ Filmgeschichte
Vorlesung von Fred van der Kooij, im Lichtspiel

DO. 19.4.18

Sarah joue un loup-garou
→ Premieren, geplanter Start

18:30 | **Rote Sonne**
→ 1968

FR. 20.4.18

14:00 | **Gimme Shelter**
→ 1968

18:15 | **Haschich**
→ 1968

22:15 | **One Plus One**
→ 1968

SA. 21.4.18

11:00 | **Woodstock**
→ 1968

16:00 | **Hodder rettet die Welt**
→ REXkids

18:15 | **Jonas qui aura vingt ans en l'an 2000**
→ 1968

22:15 | **Zur Sache, Schätzchen**
→ 1968

SO. 22.4.18

10:30 | **Traum Frau Coco**
→ Kino und Theater

12:00 | **No intenso agora – In the Intense Now**
→ 1968

20:30 | **One Plus One**
→ 1968

MO. 23.4.18

18:30 | **Kurzfilmprogramm**
→ 1968

DI. 24.4.18

20:00 | **Persona**
→ Filmgeschichte

20:30 | **Mater**
→ Uncut

MI. 25.4.18

14:00 | **Hodder rettet die Welt**
→ REXkids

18:30 | **Mater**
→ Uncut

DO. 26.4.18

Jupiter's Moon
→ Premieren, geplanter Start

18:30 | **Zur Sache, Schätzchen**
→ 1968

FR. 27.4.18

14:30 | **Zur Sache, Schätzchen**
→ 1968

18:15 | **Zabriskie Point**
→ 1968

22:30 | **Tangerine L.A.**
→ Kino und Theater

22:30 | **Isi & Bjørn**
→ REXtone
Mit Isi und Bjørn

SA. 28.4.18

14:00 | **Kleine Margeriten**
→ 1968

16:00 | **Hodder rettet die Welt**
→ REXkids

18:30 | **Easy Rider**
→ 1968

22:15 | **Gimme Shelter**
→ 1968

SO. 29.4.18

10:30 | **Traum Frau Coco**
→ Kino und Theater

12:00 | **Woodstock**
→ 1968

16:00 | **Persona**
→ Filmgeschichte

20:30 | **Krawall**
→ 1968

MO. 30.4.18

18:30 | **Tangerine L.A.**
→ Kino und Theater

DI. 1.5.18

18:30 | **Kleine Margeriten**
→ 1968

MI. 2.5.18

14:00 | **Hodder rettet die Welt**
→ REXkids

18:15 | **Die Besteigung des Chimborazo**
→ Special Alexander von Humboldt
Einführung: Prof. Oliver Lubrich, Universität Bern

	10:30	12:30	14:30	16:30	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Vorpremieren im Kellerkino

Jeweils montags 18:15
2.4. Die beste aller Welten
9.4. A Man of Integrity
23.4. Jupiter's Moon

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm
REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch



AB
12.4.

Schweiz 2018, 71 Min., DCP, OV/d
Regie: Jonathan Jäggi
Drehbuch: Jonathan Jäggi,
Nicolas Walker
Mit: Tobias Bienz, Sandra
Zellweger, Nicole Lechmann,
Joel Singh, Joachim Aeschlimann

TRANQUILLO

Der Schweizer Mumblecore-Film war eine der Entdeckungen der diesjährigen Solothurner Filmtage: Der junge Zürcher Jonathan Jäggi und seine Mitstreiter haben ohne öffentliche Gelder ein bemerkenswertes Kinodebüt realisiert und bringen das Lebensgefühl der Clubbing-Generation authentisch auf die Leinwand.

Als Mittzwanziger lebt Peter ein routiniertes urbanes Leben und organisiert Partys. Er ist zwar charmant, handelt aber egoistisch. Ein chronisch auftretender Tinnitus löst selbstzerstörerische Impulse aus, in denen er sich isoliert, von Freunden distanziert und seine Beziehung beendet. Er ringt darum, sein gewohntes Leben aufrechtzuerhalten, und scheitert an körperlichen und mentalen Grenzen. Verdrängung und Einsicht sind bald nahe beieinander.



AB
19.4.

Schweiz 2017, 86 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Katharina Wyss
Mit: Loane Balthasar, Michel Voïta,
Manuela Biedermann

SARAH JOUE UN LOUP-GAROU

Werwolf oder Liebestod? Die Freiburger Regisseurin Katharina Wyss setzt in ihrem verblüffenden Kinoerstling die grossen Sehnsüchte einer jungen Frau ebenso authentisch wie originell in Szene. Schlicht umwerfend in der Titelrolle: Loane Balthasar.

Wenn Sarah auf der Bühne steht, holt sie alles aus sich heraus. Im Theaterprojekt der Schule hat die sensible 17-Jährige eine Möglichkeit gefunden, ihre innersten Gefühle auszudrücken. Langsam baut sie eine Freundschaft mit der impulsiven Alice auf, doch diese hat bald andere Interessen. Zu Hause vermisst sie ihren weggezogenen Bruder, während sie sich von ihren Eltern permanent eingeengt fühlt. Obwohl sie und ihr Vater eine Leidenschaft für klassische Opern und Dramen teilen, liegt ein dunkler Schatten über ihrer Beziehung. Getrieben von innerem Schmerz und der Suche nach der wahrhaftigen Liebe, gerät Sarah mehr und mehr in einen gefährlichen Strudel, aus dem es keine Rettung zu geben scheint.

Die Freiburger Regisseurin Katharina Wyss hat mit ihrem Abschlussfilm an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin international für Aufsehen gesorgt: *Sarah joue un loup-garou* wurde ans Filmfestival Venedig eingeladen, und am Max-Ophüls-Festival in Saarbrücken gewann Loane Balthasar den Preis als beste Nachwuchsschauspielerin.



AB
26.4.

Mo. 23.4. 18:15:
Vorpremiere im Kellerkino

Ungarn/Deutschland 2017,
123 Min., DCP, Ungarisch/d
Regie: Kornél Mundruczó
Drehbuch: Kata Wéber
Mit: Merab Ninidze, Zsombor Jéger,
György Cserhalmi, Móni Balsai

JUPITER'S MOON

Ein syrischer Flüchtling entwickelt Superkräfte: Der ungarische Regisseur Kornél Mundruczó (*White God*) antwortet mit einem parabelhaften Fantasy-Thriller auf den fremdenfeindlichen Populismus in seiner Heimat.

Bei einem illegalen Grenzübertritt wird der syrische Flüchtling Aryan von Schüssen tödlich getroffen. Doch der junge Mann stirbt nicht, sondern entwickelt im Gegenteil übernatürliche Fähigkeiten: Er kann fortan die Schwerkraft ausser Kraft setzen und fliegen. Dank dieser Fähigkeiten und mit der Hilfe des korrupten Arztes

Dr. Stern, der sich die wundersamen Kräfte von Aryan zunutze machen möchte, gelingt ihm die Flucht aus dem Lager. Verfolgt von der Polizei, tingelt der verschuldete Arzt mit Aryan durch das Land und verkauft diesen seinen Patienten als Wunder.

Nach *Tender Son* (Cannes 2010) und *White God* (Prix Un certain regard 2014) hat Kornél Mundruczó einen ziemlich wilden Mix aus Science-Fiction, Fantasy, Thriller und Politfilm realisiert. Es geht um Manipulation, Populismus und Fremdenfeindlichkeit in einem unbarmherzigen Europa, das in der Krise seine Ideale verloren hat.

FILMGESCHICHTE

Zusammen mit dem Lichtspiel und der Hochschule der Künste Bern HKB präsentieren wir Filmgeschichte in einem Zusammenspiel von Vorlesungen und Filmvorführungen.

In acht Vorlesungen und am Beispiel von 16 Filmen beleuchtet der Filmwissenschaftler Fred van der Kooij zentrale Aspekte der Filmgeschichte von ihren Anfängen bis heute. Alle Filme werden im Lichtspiel und im REX in Originalversion gezeigt: Filmgeschichte im Kinoformat!

DAS ZWEITE GOLDENE ZEITALTER

LICHTSPIEL
MI. 18.4. 18:15

Vorlesung von Fred van der Kooij



OTTO E MEZZO

DI. 10.4. 20:00

SO. 15.4. 16:00

LICHTSPIEL:

MI. 4.4. 20:00

Italien/Frankreich 1962, 138 Min.,
Digital HD, I/d
Regie: Federico Fellini
Drehbuch: Federico Fellini,
Ennio Flaiano, Tullio Pinelli,
Brunello Rondi
Mit: Marcello Mastroianni,
Claudia Cardinale, Anouk Aimée

«Ein Filmregisseur gerät in eine berufliche und private Krise. Mit rastloser Unruhe versucht er sich erfolglos an verschiedenen Projekten. Er erinnert sich seiner verdrängten Komplexe und verlorenen Kindheitsträume, reflektiert über die Absurditäten seiner Branche, sein Verhältnis zur Kunst und zum weiblichen Geschlecht, schliesslich grundsätzlich über den Sinn des Lebens. In seinem ebenso amüsanten wie vielschichtigen Selbstporträt geht Fellini schonungslos mit seinesgleichen und dem Kino ins Gericht; ein Dokument der Ratlosigkeit, zugleich aber auch ein Stück filmischer Selbsttherapie. Ein klug durchdachter Film im Film, der in die Vision einer solidarischen, erlösten Welt mündet.»

(Lexikon des Internationalen Films)



PERSONA

DI. 24.4. 20:00

SO. 29.4. 16:00

LICHTSPIEL:

MI. 18.4. 20:00

Schweden 1966, 84 Min., 35mm,
Schwedisch/df
Regie, Drehbuch: Ingmar Bergman
Mit: Bibi Andersson, Liv Ullmann,
Margareta Krook, Gunnar
Björnstrand, Jörgen Lindström

«Zwei Frauen in einer und zwei Filme in einem: Eine Krankenschwester soll eine Schauspielerin, die auf der Bühne unvermittelt aus ihrer Rolle gefallen und seither verstummt ist, in einem Landhaus am Meer betreuen. Die Krankenschwester kuschelt sich vertrauensselig plappernd ins geheimnisvolle Lächeln ihrer Patientin ein, gesteht ihr ihre intimsten Geheimnisse und wird in der Traumdämmerung einer schwedischen Sommernacht wortwörtlich von ihr vereinnahmt. Dann kommt der Verrat: ein mokaanter Brief, in dem die Schauspielerin ihrer Ärztin vom Plappermaul berichtet. Die Krankenschwester liest ihn, und damit beginnt der Film neu: als Vertreibung aus dem Paradies, als Rachezug der Gekränkten, die ihrer Dämonin zusetzt, bis diese schreit.»

(Andreas Furler, Filmpodium Zürich)

HKB

Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne





UNTER DEM GLEICHEN HIMMEL: GENDER- PERSPEKTIVEN IN ARABISCHEN LÄNDERN

Die vier Filme zeigen einen kleinen Ausschnitt arabischer Dokumentarfilmproduktionen, die vor und nach dem Beginn der Aufstände 2010 und 2011 in Tunesien, Ägypten und Syrien entstanden. Die Regisseurinnen und Regisseure verfolgen unterschiedliche inhaltliche und formale Ansätze, Geschlechterrollen zu thematisieren. Dabei werfen sie zwangsläufig gesellschaftliche, religiöse, kulturelle und postkoloniale Fragen auf.

RAYELLE NIEMANN

Tahani Rached ist eine passionierte Filmemacherin, die seit den Siebzigerjahren sozial engagierte Filme dreht. Die vor 21 Jahren entstandene Produktion *Four Women of Egypt* begleitet vier Freundinnen. Ihre politischen und konfessionellen Einstellungen sind sehr unterschiedlich, aber alle von der Idee geprägt, das Beste für ihr Land zu wollen; eine Situation, die auch im heutigen Ägypten die Grenzen von Freundschaften immer wieder neu herausfordert.

Nach jahrelanger Recherche offenbart Viola Shafik 2011 mit *Ali im Paradies* ein völlig anderes Bild eines Schauspielers in der Truppe um Rainer Werner Fassbinder, dessen wahres Leben wenig mit dem Mythos des Exotischen zu tun hat. Seit 1990 stehen für Shafik Identitäten und Gender im Fokus ihrer Filmproduktionen und Bücher.

Die Jahre nach der tunesischen Revolution sind nicht nur geprägt von politischen und sozialen Aktivitäten für gerechtere Veränderungen. In den Bereichen von Theater, Literatur, bildender Kunst, Musik und Film gibt es viele neue Produktionen, die gesellschaftliche Themen aufnehmen. Hamza Ouni lässt in seinem Film *El Gort* 2013 junge Männer einer vergessenen Klasse zu Wort kommen.

Aus der anfangs friedlichen Revolution in Syrien ist längst ein Bürger- und Stellvertreterkrieg geworden. 2014 gelingt es der Filmemacherin Yasmin Fedda, Sorgen und Gedanken von geflüchteten Syrerinnen für *Queens of Syria* einzufangen.

Rayelle Niemann, freie Kuratorin, Zürich. Seit 2008 unterhält sie zusammen mit Erik Dettwiler die Onlineplattform www.citysharing.ch. Von 2003 bis 2012 lebte sie in Kairo und realisierte u. a. Projekte in Syrien, Jordanien, Ägypten. Seit 2013 konzipiert und kuratiert sie Ausstellungen, Veranstaltungs- und Filmreihen mit Fokus auf den Nahen Osten/Nord Afrika sowie politische und künstlerische Positionen in der Diaspora.

«Genderperspektiven in arabischen Ländern _ gender perspectives in Arab countries»

Filmreihe (April) und Symposium (November) mit Gästen;
Konzept und Produktion: Rayelle Niemann;
Konzeptbüro Rote Fabrik, Zürich

In Bern zeigt das Kino in der Reithalle ebenfalls Filme aus dieser Reihe:

Mi. 28.3. 20:00: *Ecco ti... Ecco mi*
Do. 29.3. 20:00: *Abortion of the Soul*;
21: Uhr: *Leila and the Wolves*
Fr. 30.3. 20:00: *Made in Gougou*;
21:00: *Empty Talks*
Sa. 31.3.20:00: *Not Just a Piece of Cloth*;
21:00: *Stigma*



FOUR WOMEN OF EGYPT

MO. 9.4. 18:00

In Anwesenheit von Tahani Rached;
Moderation: Rayelle Niemann

Kanada/Ägypten 1997, 90 Min.,
Digital HD, Arabisch/e
Regie, Drehbuch: Tahani Rached

Der Film begleitet vier Freundinnen, vier starke Persönlichkeiten in Kairo. Amina, Safynaz, Shahenda und Wedad sind zwischen Ende 1920 und Ende 1930 geboren. Sie sind akademisch gebildet, politisch engagiert, sind christlich, muslimisch und säkular. Der Film ist weit mehr als ein Gespräch zwischen ihnen. Er ist vielmehr eine öffentliche politische Debatte, welche die Geschichte Ägyptens, die Ära Nasser und Sadat, das Verhältnis von Staat und Religion in den Mittelpunkt rückt und mögliche zukünftige Visionen für eine arabische Gesellschaft diskutiert. Die Dokumentation geht politischen Standpunkten nach und rückt die Aufstände von 2011 in einen grösseren historischen Kontext. Auch wirft der Film die universelle Frage auf, wie es möglich ist, Freundschaften trotz unterschiedlichen politischen, sozialen und religiösen Anschauungen aufrechtzuerhalten. Tahani Rached ist 1947 in Kairo geboren und zog 1966 nach Quebec, Kanada. Nach einem Studium an der École des Beaux-Arts in Montreal engagierte sie sich in Nachbarschaftsprojekten, bevor sie 1972 ihren ersten Dokumentarfilm *Pour Faire Changement* drehte, der die Massstäbe ihrer zukünftigen Arbeiten setzte. Von Migration handelt ihr erster Spielfilm *Les voleurs de jobs*, 1979, dem eine 6-teilige Radiosendung über Quebecs arabische Community folgte. Als Mitarbeiterin beim National Film Board Canada nimmt sie sich herausfordernde Themen an.



QUEENS OF SYRIA
DO. 12.4. 18:30

Jordanien/GB 2014, 70 Min.,
Digital HD, Arabisch/
Regie, Drehbuch: Yasmin Fedda

Der Film begleitet 50 Frauen aus Syrien, die nach Jordanien flüchten mussten, während der Entstehung des Theaterstücks «Syrian Trojan Women» im August 2013. Die syrischen Frauen erzählen ihre eigene Geschichte anhand einer Adaption der zeitlosen griechischen Tragödie. Yasmin Fedda ist 1981 in Kuwait geboren. Sie schrieb ihre Doktorarbeit über den transdisziplinären Dokumentarfilm, für die sie ein Stipendium der Abteilung Peacebuilding und The World of Documentary Film der Universität Edinburgh erhielt. Ihre preisgekrönten Arbeiten wurden u.a. am Sundance Festival gezeigt und für den British Academy of Film and Television Award nominiert. Fedda ist Mitbegründerin der Organisation Highlight Arts, die mit Künstler_innen aus Konfliktgebieten zusammenarbeitet.



**MY NAME IS NOT ALI-
ALI IM PARADIES**
SO. 15.4. 11:00

In Anwesenheit von Viola Shafik

Deutschland/Ägypten 2011, 98 Min.,
OV/d
Regie, Drehbuch: Viola Shafik

Als damaliger Partner von Rainer Werner Fassbinder bekam der Marokkaner El Hedi Ben Salem M'barek 1974 die Rolle des Migrationsarbeiters Ali in *Angst essen Seele auf*. Obwohl der Film selbst mutig das Thema des Rassismus im Nachkriegsdeutschland aufgreift, mystifiziert der Kreis Fassbinder Salem als «kulturelles Wunder». Viola Shafik re- und dekonstruiert das Leben Salems durch Gespräche mit Angehörigen und Weggefährten in Deutschland, Frankreich und Marokko und mit Archivmaterial. Der Film zeigt, wie aus dem Menschen Salem die Projektion Ali entstand, um das fremde «Andere» zu etablieren.

Viola Shafik, geboren 1961 in Deutschland, studierte an der Akademie der Künste Stuttgart sowie Islamwissenschaften und deutsche Literatur an der Universität Hamburg. 1994 schrieb sie ihre Dissertation über «Arab Cinema: History and Cultural Identity», die 1998 als Buch veröffentlicht wurde. Sie hat an der American University in Kairo sowie an der Universität Zürich unterrichtet, ist Filmemacherin, kuratiert Filmreihen und -festivals, arbeitet als Filmwissenschaftlerin, als Beraterin und Trainerin an internationalen Filmfestivals. Zurzeit ist sie wissenschaftliche Leiterin der Dokumentarfilmklasse des MENA-Programmes (Middle East and North Africa).



EL GORT
MO. 16.4. 18:00

In Anwesenheit von Hamza Ouni;
Moderation: Viola Shafik

Tunesien 2013, 88 Min., Arabisch/e
Regie, Drehbuch: Hamza Ouni

Der erste Dokumentarfilm von Hamza Ouni erzählt die Geschichte von zwei jungen tunesischen Männern, die in der Heuindustrie ohne feste Anstellung und Arbeitszeiten arbeiten. Hamadi und Khairi repräsentieren den vergessenen Teil der tunesischen Gesellschaft, der an den Versprechen nach der Revolution keine Teilhabe hat. Während der Film sie in ihrem Arbeitsalltag begleitet, erzählen beide offen über ihre männlichen Verletzlichkeiten, ihre Zukunftssorgen und Überlegungen, wie sie das harte Leben, das sie führen, akzeptieren können. Hamza Ouni ist 1975 in El Mohammedia, Tunesien, geboren. Seine Ausbildung absolvierte er am Institut Maghrébin du Cinema und an der School of Arts and Cinema in Tunis. Sein erster Dokumentarfilm *El Gort* von 2013 wurde an vielen Festivals gezeigt und mehrfach geehrt: U.a. an der Weltpremiere in Abu Dabi wurde er als bester Regisseur ausgezeichnet, in Cannes gewann er den ersten Preis der Jury des internationalen Filmkritikerverbandes FIPRESCI und am 57. Dokumentarfilmfestival in Leipzig die Talentaube.

SPECIAL FLUCHT

Warum fliehen Menschen aus ihren Heimatländern? Was erleben sie auf der Flucht? Und was finden sie vor, wenn sie bei uns ankommen? Von Februar bis April zeigen wir begleitend zur Ausstellung «Flucht» im Bernischen Historischen Museum eine Filmreihe zum Thema. Diese eröffnet neue Perspektiven auf die Problematik und gibt die Möglichkeit zur Diskussion mit Filmschaffenden, Expertinnen und Direktbetroffenen. Die Vorstellungen finden jeweils am ersten und zweiten Samstag des Monats um 11.00 statt.



**REISE DER
HOFFNUNG**
SA. 7.4. 11:00

Schweiz / Deutschland / Italien
1990, DCP, 110 Min., OV/d
Regie: Xavier Koller
Drehbuch: Xavier Koller,
Feride Çiçekoglu, Serif Gören
Mit: Necmettin Cobanoglu,
Mathias Gnädinger

«Der Film erzählt eine wahre Geschichte: Im September 1988 tritt das türkische Ehepaar Haydar und Meryem, zusammen mit dem siebenjährigen Sohn Mehmet Ali, dem aufgewecktesten seiner acht Kinder, in einem kleinen Dorf in den Bergen im Südosten der Türkei die «Reise der Hoffnung» an, die sie aus der armen Heimat in die reiche Schweiz führen soll. Die Familie hat Haus und Hof verkauft, um die Reise ins vermeintliche Paradies finanzieren zu können. Die lange Reise führt sie zunächst nach Izmir, wo sie sich als blinde Passagiere auf einem Frachtschiff nach Genua einschiffen. In Italien werden sie von Schleppern zum Splügenpass gefahren und trotz Schneefall und Kälte auf den Weg in die Schweiz geschickt. Die illegale Einwanderung nimmt ein tragisches Ende: Der türkische Knabe stirbt in den Armen seines Vaters an Erschöpfung und Unterkühlung.»
(Swiss Films)



SANS PAPIERS
SA. 7.4. 11:00

Vorfilm in Anwesenheit von
Nikolai Paul und weiteren Gästen

Schweiz 2017, 11 Min., Digital HD, OV
Regie: Angus MacKenzie, Nikolai Paul
Drehbuch: Nikolai Paul
Mit: Bakassa Turay, Christof
Oswald, Rajib Paul, Medhanie,
Rahel Dettwiler, Angus MacKenzie

Mr. Oman verkörpert mit Optimismus das harte Leben auf den Strassen Berns. Man sieht Oman im Büro von Viktor Frankelin – einem Journalisten –, wie er seinen Alltag als Sans Papiers schildert. Der Zuschauer erlebt Oman bei der Suche nach einem Schlafplatz und einer Arbeit.



ELDORADO
SA. 14.4. 11:00

Mit einer Einführung

Schweiz 2018, 92 Min., DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Markus Imhoof

Nach *Das Boot ist voll* und *More Than Honey* erzählt der Schweizer Regisseur Markus Imhoof erneut eine sehr persönliche Geschichte, um ein globales Phänomen erfahrbar zu machen: das Schicksal von Tausenden von Menschen auf ihrer Flucht nach Europa. Seine Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in der heutigen Welt führen ihn zurück in seine Kindheit und zu seiner tiefen Verbundenheit mit dem italienischen Flüchtlingskind Giovanna. Er hat Giovanna nie vergessen, hat ihre Spuren verfolgt und in ihrem Land gelebt. 70 Jahre später kommen wieder Fremde Menschen zu uns. Nun geht er an Bord eines Schiffes der italienischen Küstenwache, der Operation «Mare Nostrum», während deren Verlauf mehr als 100'000 Menschen aus dem Mittelmeer gezogen werden. Mit den Augen des Kindes, das er damals war, spürt er den Fragen nach, die ihn seit jeher umtreiben.

ALEXANDER VON HUMBOLDT

SPECIAL

Die interdisziplinäre Vorlesungsreihe im Collegium generale der Universität Bern befasst sich im Frühjahr 2018 mit dem Thema «Alexander von Humboldt – Wissenschaften zusammendenken». Alexander von Humboldt (1769–1859) ist eine ebenso faszinierende wie vielseitige Forscherpersönlichkeit, deren Aktualität heute wiederentdeckt wird. Er steht für das kreative Zusammendenken vermeintlich verschiedener Formen des Wissens. Die Vorlesungsreihe will Bezüge zwischen Humboldts origineller Arbeit und heutigen Forschungsfragen aufzeigen. Die Entdeckungsreise führt von Landschaftsmalerei im Alpinen Museum über Infographik und Klimakarten durch die Sammlungen des Naturhistorischen Museums in die Pflanzenwelt des Botanischen Gartens.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich und kostenlos. Vollständiges Programm und mehr Informationen auf www.collegiumgenerale.unibe.ch



DIE BESTEIGUNG DES CHIMBORAZO

MI. 2.5. 18:15

Einführung:
Professor Oliver Lubrich

Eintritt frei! Anmeldung erforderlich:
www.rexbern.ch oder 031 311 75 75

BRD/DDR 1989, 93 Min., 35mm, D/Regie: Rainer Simon
Drehbuch: Paul Kanut Schäfer, Rainer Simon
Mit: Jan-Josef Liefers, Hans-Uwe Bauer, Miguel Luis Campos, Sven Martinek, Peter Mohrdieck, Olivier Pascalín, Götz Schubert, Pedro Sisa

Im Jahre 1802 brechen zwei Männer in Ecuador auf, um den Berg zu ersteigen, der damals als der höchste der Welt galt: der 32-jährige Naturforscher Alexander von Humboldt und der französische Botaniker und Arzt Aimé Bonpland. Trotz grösster Strapazen und Gefahren untersucht, misst und registriert Humboldt alles, was er wahrnimmt: Pflanzen, Tiere, Erde, Gestein, Wasser und Luft. Die Männer kämpfen gegen Schnee, Kälte, Orientierungsschwierigkeiten und dünne Höhenluft und gelangen schliesslich in Regionen, die noch nie ein Mensch betreten hat.

In Rückblicken erzählt Rainer Simon die Biografie Alexander von Humboldts seinen Werdegang, sein Streben nach Grösserem, seinen Dienst an der Menschheit auf Kosten der eigenen Gesundheit und seine fortwährende Rebellion gegen die Kleingeistigkeit in Deutschland.

Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:

Premieren:

Xenix Filmdistribution, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden / Outside The Box, Renens / Spot-on Distribution, Zürich / Filmcoopi, Zürich

Mai 1968:

Gaumont, Paris / Koch Media, München / Jürg Hassler, Küsnacht / Fredi M. Murer, Zürich / Lichtspiel Kinemathek, Bern / Cinémathèque suisse, Lausanne / Association Michel Soutter, Genf / CAB Productions, Chavannes-près-Renens / Antje Ehmann, Harun Farocki GbR, Berlin / Rudolf Thome, Moana Film, Berlin / Schamoni Film & Medien GmbH, München / Andrew Adair, Cinema Conservancy, New York / Prasens Film, Zürich / Park Circus, Glasgow / Narodni Filmovy Archiv, Prag / Luxbox, Paris

Filmgeschichte:

Fred van der Kooij, Zürich / Wolfram Heberle, HKB / Intramovies, Rom / Kinemathek le Bon Film, Basel

Special «Flucht»:

Pascal Schwendener, Staatssekretariat für Migration, Bern / Sibylle Siegwart, Eidgenössische Migrationskommission, Bern / Ascot-Elite, Zürich / Xenix Filmdistribution, Zürich

Kino und Theater:

Kool Filmdistribution, Freiburg i.Br. / Magnolia Pictures, New York / Telepool GmbH, Zürich

Special Alexander von Humboldt:

Collegium generale, Universität Bern / Prof. Oliver Lubrich, Universität Bern / Sara Bloch, Universität Bern / Deutsche Kinemathek, Berlin

Unter einem Himmel:

Rayelle Niemann, Zürich / Rote Fabrik, Zürich / Eric Séguin, National Film Board of Canada, Montréal / mec film, Berlin / RefugeProductions Limited, London / Hamza Ouni, Mhamdia Productions, Tunesien

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / MFA+ Filmdistribution, Regensburg / cineworx, Basel

Uncut:

Georges Pauchard und Team, Bern

KINO UND THEATER

Wir begleiten das Programm von Konzert Theater Bern in lockerer Folge mit Sondervorstellungen und Filmreihen. Von April bis Juni zeigen wir eine Reihe zum Transgendermusical «Coco» (Premiere in den Vidmarhallen: 22. April). Inspiriert vom Schicksal der Bernerin Coco, die durch Paul Rinikers Fernseh-Porträt in den 1990er-Jahren zur bekanntesten Transfrau der Schweiz wurde, erzählt das Musical die Geschichte einer Frau, die im Körper eines Mannes lebt. Wir starten unsere Filmreihen mit Rinikers *Traum Frau Coco* und Sean Bakers *Transgender-Comedy Tangerine L.A.* Konzert Theater Bern bietet Kombi-Tickets mit reduzierten Preisen für Theater- und Filmvorstellung an!



TRAUM FRAU COCO

SO. 22.4. 10:30

SO. 29.4. 10:30

Schweiz 1991, 56 Min., Digital, OV
Regie, Drehbuch: Paul Riniker

Der Berner Marc-Patric erlebt sich selber als Frau im Körper eines Mannes und nennt sich daher Coco. Mit Hormonpillen und vier schweren Operationen verwandelt sie ihren männlichen Körper in einen weiblichen. Paul Riniker verfolgte während 18 Monaten die Geschichte von Coco. Das Filmporträt entstand in drei Etappen: Herbst 1989: Coco ist 20 und nimmt – nach dem Bestehen der vorgeschriebenen psychiatrischen Gutachten – seit einem halben Jahr Hormonpillen. Frühjahr 1990: Einen Tag vor der Operation spricht Coco über ihre Ängste und Hoffnungen. Das rund 15-minütige intensive Gespräch in fast stets derselben Einstellung ist das Herzstück des Films. Ein Jahr danach: Wie lebt Coco nun als Frau? Würde sie den schwierigen Weg noch einmal auf sich nehmen? Die letzte Frage Rinikers an Coco, die sich nun Eve-Claudine und später Patricia nennt: «Würdest du dich wieder operieren lassen?» Coco: «Nein, eher bringe ich mich um.» Rund 660'000 TV-Zuschauer sehen sich bei der Erstausstrahlung Rinikers Film an. Schlagartig wurde die junge Frau bekannt und macht auch in den nächsten Jahren mit ihren Lebensplänen und Schwierigkeiten sporadisch Schlagzeilen. Mit ihrem neuen Leben und ihrer Bekanntheit in der Öffentlichkeit kommt sie aber kaum zurecht. Coco schied 1998 freiwillig aus dem Leben.



TANGERINE L.A.

FR. 27.4. 22:30

MO. 30.4. 18:30

USA 2015, 88 Min., DCP, E/d
Regie: Sean Baker
Drehbuch: Sean Baker, Chris Bergoch
Mit: Kitana Kiki Rodriguez, Mya Taylor, Karren Karagulian, Mickey O'Hagan, James Ransone

Weihnachten auf dem Strassenstrich in Los Angeles. Die stürmische Transe Sin-Dee Rella kommt gerade aus dem Knast, da steckt ihr Alexandra, dass ihr Freund und Zuhälter Chester sie mit einer echten Frau betrogen haben soll. Sin-Dee tickt aus und will Chester zur Rede stellen – mit Beweisstück im Schlepptau! Zusammen mit ihrer besten Freundin jagt sie durch die Strassen von Hollywood, um die beiden Missetäter in der abenteuerten Transgender-Szene zu finden. *Tangerine L.A.* ist eine wilde und schonungslos ehrliche Screwball-Comedy mit Herz. Nur mit einem iPhone plus Adaptern schuf Filmemacher Sean Baker (*The Florida Project*) grosse Kinobilder – ein kraftvolles, fiebriges und raues Filmfeuerwerk, das 2015 in Sundance stürmisch gefeiert wurde.

schauspiel

COCO

EIN TRANSGENDERMUSICAL

ALEXANDER SEIBT &
MARKUS SCHÖNHOLZER
Ab 20. Apr. 2018, Vidmar 1

Mariananda Schempp

KONZERT
THEATER
BERN

www.konzerttheaterbern.ch

Foto: © Frank Schinski Fotografie

KUNST UND FILM

In dieser Reihe zeigen wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen, sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst. Im April zeigen wir im Rahmen von Johanna Bruckners Einzelausstellung in der Galerie Reflector im PROGR Bern ihre Filmarbeit *Total Algorithms of Partiality*. Johanna Bruckner (*1984 in Wien) ist eine Künstlerin, deren Arbeiten international gezeigt werden, zuletzt u.a. in den Deichtorhallen

Hamburg, in der Sammlung Falkenberg oder dem Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich. Bruckners Arbeit wurde mit zahlreichen Stipendien ausgezeichnet, zuletzt erhielt sie das Hamburger Stipendium für Bildende Kunst (2016). Derzeit ist sie Stipendiatin der Sommerakademie Paul Klee (2017–19). Bruckner lehrt an der Zürcher Hochschule der Künste.

Die Ausstellung im PROGR ist vom 5. April bis am 12. Mai zu sehen.



TOTAL ALGORITHMS OF PARTIALITY BASEBALLGAME

SO. 8.4. 20:30

ANSCHLIESSEND: DIE KUNSTHISTORIKERIN SANDRA OEHY IM GESPRÄCH MIT JOHANNA BRUCKNER

2018, 57 Min. & 8 Min., Digital HD, OV/e
Regie, Drehbuch: Johanna Bruckner

In Johanna Bruckners Arbeit *Total Algorithms of Partiality* stehen die finanzwirtschaftliche Deregulierung durch Bauprojekte in der Hamburger Hafen-City und die Reorganisation der Produktionsbedingungen auf der Grundlage neuer technologischer Entwicklungen im Vordergrund. Konzepte wie das Gerüst, das sich sowohl auf die physische Arbeit auf der Baustelle als auch auf das Gerüst als Methode in der algorithmischen Architektur bezieht, ist ein Werkzeug, mit dem neue kooperative Leistungen entstehen. Basierend auf den provokanten Ideen des sozialistischen Architekten Sergio Ferro geht es darum, die «digitale Produktion» des öffentlichen Raums durch algorithmische Infrastrukturen gegen das physische Gerüst als Ort der wirtschaftspolitischen Konfrontation zu stellen. Der Film untersucht darüber hinaus die Problematik der Einführung einer Robotersteuer. Die Forschungshypothese für diesen Film wurde mit den beteiligten Performerinnen und Performern in temporären sozialen Settings vor Ort diskutiert, auf deren Basis sie Tanzpartituren entwickelten. Ihre Reaktionen wurden in körperlichen Gesten artikuliert, deren Übertragungen darauf abzielen, neue soziale Infrastrukturen für die Gegenwart vorzuschlagen. Als zweite Arbeit zeigen wir *Baseballgame*.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade jeweils samstags um 16 Uhr und mittwochs um 14 Uhr Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: **Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-.***



FLUSSFAHRT MIT HUHN

SA.	7.4.	16:00
MI.	11.4.	14:00
SA.	14.4.	16:00
MI.	18.4.	14:00

BRD 1983, 87 Min., Digital HD, D
Regie: Arend Agthe
Drehbuch: Arend Agthe
Mit: Julia Martinek, David Hoppe, Fedor Hoppe

«Lieber Opa, wir sind in einem geheimen Auftrag unterwegs: Wir erkunden einen neuen Zugang zum Meer.» Wen wundert es, dass es dem Grossvater die Sprache verschlägt, als er morgens statt Johanna diesen Zettel in ihrem Bett findet. Und dabei sollte er doch über die Ferien auf sie aufpassen. Während Johanna, Robert und die zwei Nachbarskinder auf der Weser unterwegs zum Meer sind, beginnt eine Verfolgungsjagd voller Spannung, Dramatik und komischer Situationen, in der die Kinder mit allen Tricks versuchen, ihren Opa abzuhängen. Kurz vor dem Ziel treffen Verfolger und Verfolgte zusammen, allerdings unter Umständen, mit denen keiner gerechnet hat.

«Eine poetische Abenteuerkomödie, in deren Verlauf sich die reale Landschaft zum fantastischen Dekor wandelt.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Ein Film, der zeigt, wie der Alltag zum Abenteuer und das Abenteuer zum Alltag werden kann.» (Film-Dienst)



HODDER RETTET DIE WELT

SA.	21.4.	16:00
MI.	25.4.	14:00
SA.	28.4.	16:00
MI.	2.5.	14:00

Dänemark 2003, 84 Min., 35mm, D
Regie: Henrik Ruben Genz
Drehbuch: Bo Hr. Hansen, nach dem gleichnamigen Buch von Bjarne Reuter
Mit: Frederik Christian Johansen, Lars Brygmann, Anders Lundén Kjeldsen

Hodder ist neun Jahre alt und lebt nach dem Tod seiner Mutter mit dem Vater zusammen. Eines Nachts erscheint ihm im Traum eine Fee und prophezeit, dass er ausersehen sei, die Welt zu retten. Aber wie soll das gehen? In der Schule ist Hodder nicht gerade der Allerbeste, und die Mitschüler ziehen ihn dauernd auf. Auch sein Plan, für den Vater eine neue Lebensgefährtin zu finden, klappt nicht so recht. Doch weil die Fee nicht aufgibt, fasst Hodder Mut: Er beschliesst, seine Mission in Angriff zu nehmen und mit ein paar Verschworenen zur kleinen Insel Guambilua aufzubrechen.

Die Basis für den Film lieferte das gleichnamige, mit dem renommierten Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnete Erfolgs-Kinderbuch. Der mehrfach preisgekrönte Film bildet die Magie des Fantastischen überzeugend ab und wird so zu einem glaubwürdigen Plädoyer für das Prinzip Hoffnung, für Freundschaft und Respekt.

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



VELOCIRAPTOR

DI.	10.4.	20:30
MI.	11.4.	18:30

Mexico 2014, 95 Min.,
Digital HD, Sp/d
Regie, Drehbuch: Chucho E. Quintero
Mit: Pablo Mezz, Carlos Hendrick Huber, Alan Aguilar, Berta Soni, Hugo Catalán, Roberto Becerra

Merkwürdige Dinge passieren in der mexikanischen Stadt. In der Annahme einer nahen Apokalypse finden Familien wieder zusammen, andere brechen auseinander, gesellschaftliche Normen bröckeln. Das vermeintlich nahe Ende vor Augen, streifen die zwei Freunde Diego und Alex durch die Strassen, beobachten, spekulieren und reden – offener als sonst – über Liebe und Sex. Und da ist doch noch diese eine, ganz bestimmte «Sache», die Alex nie ausprobiert hat! Dass Alex schwul ist, Diego aber hetero, verliert vor diesem Szenario zusehends an Bedeutung, und so beschliesst Diego, Alex' sehnlichsten Wunsch zu erfüllen. So lässt die Stärke ihrer unzerbrechlichen Freundschaft und ihr Vertrauen zueinander die beiden Jungs schliesslich in ganz neue, aufregende Sphären körperlicher Lust vordringen. Eine schlaue, warmherzige Mischung aus Drama, Science-Fiction und Romantik.



MATER

DI.	24.4.	20:30
MI.	25.4.	18:30

Argentinien 2017, 80 Min.,
Digital HD, Sp/d
Regie, Drehbuch: Pablo D'Alo Abba
Mit: Patricio Aranguren, Marina Bellati, Araceli Dvoskin, Luciana Fuks, Tamara Kiper, Inda Lavalle, Miriam Odorico

Lena und Celeste lieben sich und wollen unbedingt ein eigenes Kind – und das gefälligst auch auf natürlichem Wege! Doch wie stellen zwei lesbische Frauen das am besten an? Nach gründlichen Überlegungen reift der Plan, sich ins Nachtleben zu stürzen und sich auf die Suche nach dem adäquaten Erzeuger für ihr Baby zu machen – aber wissen soll der von seiner Rolle natürlich nichts! Die Auswahl an potenziellen Kandidaten macht es den beiden Frauen nicht eben leicht, sich zu entscheiden. Doch schliesslich fällt ihre Wahl auf Darío, einen gutaussehenden jungen Mann, der einer Nacht mit Celeste nicht abgeneigt zu sein scheint. Als kurz darauf feststeht, dass Celeste tatsächlich schwanger ist, stellt das nicht nur das Leben der beiden überglücklichen «Neu-Mütter» gründlich auf den Kopf, sondern auch für Darío, mit seinem bisherigen Leben unzufrieden und unter seiner überfürsorglichen Mutter leidend, eröffnen sich als Vater ganz neue Perspektiven.

IMPRESSUM

Programmheft:

5.4. 2018 – 2.5.2018
Auflage: 6000
Erscheinungsdatum: 12.3.2017
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stifung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch

SOCIAL MEDIA ODER SOZIALES ENGAGEMENT?

Individuelle Bedürfnisse, persönliche Lösungen.

Ihre Bank seit 1826.

Für Generationen.
Niederlassung Bern Zytglogge.
Kornhausplatz 6, Tel. 031 328 30 00.
termin@aekbank.ch

Aus Erfahrung
www.aekbank.ch

AEK 
BANK 1826

QUINZAINÉ
DIRECTORS' FORTNIGHT
CANNES 2017

EIN FILM VON ROBERTO DE PAOLIS

CUORI PURI

SELENE CARAMAZZA SIMONE LIBERATI

BARBORA BOBULOVA STEFANO FRESI EDOARDO PESCE ANTONELLA ATTILI FEDERICO PACIFICI

AB 5. APRIL IM KINO

YOUNG & RUBICAM

Rai Cinema

UniCredit

AS

REGIONE EMILIA

REGIONE LIGURIA

REGIONE TOSCANA

REGIONE UMBRIA

REGIONE VENETO

REGIONE ABRUZZO

REGIONE CALABRIA

REGIONE CAMPANIA

REGIONE EMILIA

REGIONE LAZIO

REGIONE LIGURIA

REGIONE LUCANIA

REGIONE MARCHE

REGIONE MOLISE

REGIONE PIEMONTE

REGIONE PUGLIA

REGIONE SARDEGNA

REGIONE SICILIA

REGIONE TIRRENIANA

REGIONE TOSCANA

REGIONE UMBRIA

REGIONE VENETO

REGIONE ABRUZZO

REGIONE CALABRIA

REGIONE CAMPANIA

REGIONE EMILIA

REGIONE LAZIO

REGIONE LIGURIA

REGIONE LUCANIA

MEDIA PARTNER

EURASAGES

ZENITH